

Eckhard Eckhardsson Hollert

Das Virus

oder

Wie viel Mensch (en) verträgt die Erde

**Ein fiktives Gespräch zwischen einer Bakterie,
einer Hefezelle, einem Schimmelpilz, einem
Strahlenpilz und einem Corona-Virus**

über

die Natur der Natur



mit einem Kommentar von Mathematikus Adam Riese,
Chemikus Linus Pauling, Biologikus Charles Darwin,
Physikus Sir Isaac Newton, Astronomikus Nikolaus
Kopernikus, Psychologikus Sigmund Freud, Politikus
Bert Immanuel Kant-Brecht, Alchimistus medicus
Paracelsus sowie dem Indianerhäuptling Sitting Bull

Eckhard Eckhardsson Hollert

Das Virus

oder

Wieviel Mensch(en) verträgt die Erde

**Ein fiktives Gespräch zwischen einer Bakterie,
einer Hefezelle, einem Schimmelpilz, einem Strahlenpilz
und einem Corona-Virus**

über die Natur der Natur



mit einem Kommentar von Mathematikus Adam Riese,
Chemikus Linus Pauling, Biologikus Charles Darwin,
Physikus Sir Isaac Newton, Astronomikus Nikolaus
Kopernikus, Psychologikus Sigmund Freud, Politikus Bert
Immanuel Kant-Brecht, Alchimistus medicus Paracelsus
sowie dem Indianerhäuptling Sitting Bull

Vorwort von Lektor Doublehead

In diesem Buch kommt die Natur zu Worte.

Zunächst der Mikrokosmos der Bakterien, Hefezellen, Schimmelpilze, Strahlenpilze und Viren als deren Vertreter. In diesem Gespräch geht es um die Natur der Sache: die Natur.

Es wird die Frage beantwortet, wer eigentlich diesen Planeten beherrscht: der Mikrokosmos oder der Makrokosmos, von dem der Mensch ein kleiner Teil ist.

Und es geht um Symbiose als einverträgliches und einträgliches Zusammenleben und um Gleichgewichte.

Wieviel Mensch verträgt die Erde?

Anschließend kommen als Kommentatoren noch einige menschliche Vertreter des Makrokosmos hier zu Wort.

Lesen Sie selbst.

Ein Vorwort aus dem Jahre 1855 über das Bedeutende und das scheinbar Unbedeutende in Natur und Wissenschaft

Das Vorwort aller Vorworte (geeignet für alle Bücher) hat bereits *Joseph Victor von Scheffel* 1855 zu seinem historischen Roman „Ekkehard“ geschrieben und sich, der Wissenschaft und dem Denken ein Denkmal gesetzt.

Er nimmt bereits zu seiner Zeit Ergebnisse der modernen Erkenntnistheorie, der Relativitätstheorie des Erfassbaren und spätere Erkenntnisse aus der biologischen Welt vorweg. Dem ist bis heute nur wenig hinzuzufügen! Sein Fazit ist: Es gibt nichts Unbedeutendes – alles hat seine Bedeutung, wenn man es näher untersucht und interpretiert.

Der Autor zitiert große Teile von v. Scheffels Vorwort und hat kleine Anmerkungen hinzugefügt.

„Seit Jahrzehnten ist die Hinterlassenschaft unserer Vorfahren Gegenstand allseitiger Forschung; ein Schwarm fröhlicher Maulwürfe hat den Boden des Mittelalters nach allen Richtungen durchwühlt und in fleißiger Bergmannsarbeit eine solche Masse alten Stoffes zu Tage gefördert, daß die Sammelnden oft selbst davor erstaunten; eine ganz schöne, in sich

abgeschlossene Litteratur, eine Fülle von Denkmälern bildender Kunst [und Wissenschaft; Zus. d. Verf.] ein organisch in sich aufgebautes politisches und sociales Werk liegt ausgebreitet vor unseren Augen. Und doch ist es all der guten auf diese Bestrebungen gerichteten Kraft kaum gelungen, die Freude am (...) Verständnis auch in weitere Kreise zu tragen; die zahllosen Bände stehen ruhig auf den [Regal-; Zus. d. Verf.] Brettern unserer Bibliotheken, da und dort hat sich schon wieder gedeihliches Spinnweb angesetzt, und der Staub, der mitleidlos alles bedeckende, ist auch nicht ausgeblieben, so daß der Gedanke nicht zu den undenkbarsten gehört, die ganze (...) Herrlichkeit, kaum erst ans Tageslicht zurückbeschworen, möchte eines Morgens, wenn der Hahn kräht, wieder versunken sein in Schutt und Moder der Vergessenheit. [...]

Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, inwiefern der Grund dieser Erscheinung dem Treiben und der Methode unserer Gelehrsamkeit beizumessen [ist; Zus. d. Verf.].

Das Sammeln altertümlichen Stoffes kann wie das Sammeln von Goldkörnern zu einer Leidenschaft werden, die zusammenträgt und zusammenscharrt, eben um zusammen zu scharren, und ganz vergißt, daß das gewonnene Metall auch gereinigt, umgeschmolzen und verwertet werden soll. Denn was wird sonst erreicht?

Ein ewiges Befangenbleiben im Rohmaterial, eine Gleichwertschätzung des Unbedeutenden wie des Bedeutenden, eine Scheu vor irgend einem fertigen Abschließen, weil ja da oder dort noch ein Fetzen